

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Inscriptionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 301.

Halle, Dienstag den 21. December  
Hierzu zwei Beilagen.

1861.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1862) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Bezieher durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Office des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Hefige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. December 1861.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Telegraphische Depesche.

London, Sonntag d. 22. Decbr. New-Yorker Berichte vom 12. d. Mts. melden, daß die Correspondenz des amerikanischen Gesandten in Paris Konstantine, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Seward habe in einer Zusammenkunft mit dem Gesandten Englands und Frankreichs, welche am 15. hier stattgefunden, die offizielle Vorlesung von den Seiten Englands und Frankreichs an die Bundesregierung gerichteten Depeschen nicht gestatten wollen, ohne vorher von ihrem Inhalt Kenntniß genommen zu haben. Seward habe die Mittheilung der Depeschen an die Bundesregierung verweigert, weil dieselben, indem sie von den beiden Parteien als kriegsführende Kenntniß nähmen, von dem Gesichtspunkte ausgingen, daß die vereinigten Staaten keine souveräne Macht seien. — Der Kongreß hat die Annahme von Maßnahmen zur Auswechslung der Gefangenen und die Aufhebung der Sabearcorpusakte durch den Präsidenten votirt. — Einem Gerüchte zufolge werden zwei neue Sonderbunds-Commissäre nach Europa gehen. — Wie man glaubt, werden die Verbündeten in Mexiko keinen Widerstand finden, die spanische Invasion in das Innere aber würde auf Widerstand stoßen.

## Deutschland.

Berlin, d. 22. December. Se. Majestät der König haben geruht: Den Professor Dr. Theodor Mommsen, Mitglied der Akademie der Wissenschaften hieselbst, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität; sowie den außerordentlichen Professor Dr. Watterich in der philosophischen Fakultät des Lyceum Hofanum zu Braunsberg zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät zu ernennen. — Dem Organisten an der St. Benedictinische zu Duedlinburg, Albert Schröder, ist das Prädikat „Musikdirektor“ verliehen worden.

Der Mißbrauch, welcher von der „Kreuzzeitung“ und ihren reactionären Genossen mit der Ansprache des Königs an die Geistlichen zu Eßlingen getrieben worden, tritt immer klarer und greller an den Tag; ebenso enthalten sich mehr und mehr die Machinationen, die jene Partei zum Sturze des Ministeriums in dem ihr günstig scheinenden Moment in der bekannten alten Weise angeponnen hatte. Die ministerielle „Sternzeitung“ enthält darüber folgende abfertigende Bemerkung:

„Die „Kreuzzeitung“ unternimmt es heute, die Krone über die Ausübung der Allerhöchsten Prerogative in Bezug auf ein Verblei-

ben oder eine Entlassung des Ministeriums zu berathen. Die „Kreuzzeitung“ unternimmt es, dem Könige die Entlassung des Ministeriums vor dem Zusammentritt des Landtages zu empfehlen, dagegen eine Auflösung des Landtages vor dem Zusammentritt desselben Sr. Maj. zu widerrathen. Wir konstatiren die Thatfache, daß die „Kreuzzeitung“ dem Souverain, öffentlich und im Angesicht des Landes, den Gebrauch angegeben hat, welcher von der Allerhöchsten Regierungsgewalt unter den von ihr vorausgesetzten Verhältnissen zu machen sei. Auf den Ton einzugehen, in welchen Rathschläge, an sich selber so unziemlich, gefaßt sind, verbietet sich unter allen Umständen. Es ist indessen dasselbe Blatt, welches eine von höchster Stelle erfolgte Berichtigung seiner falschen Angaben neulich mit der Bemerkung begleitete (und zwar, trotzdem von höchster Stelle das Gegentheil ausdrücklich erklärt worden war), daß seine Information doch nicht in „tendenziöser Weise“ entstellte wäre.“

Diese Abfertigung mag auch zugleich die Adresse des reactionären „Magd. Correspondenten“ geben, der sich nicht entblödet hatte, zu dem von der „Sternzeitung“ auf Grund einer Ermächtigung von „höchster“ Stelle früher gegebenen Dementi der „Kreuzzeitung“, zu bemerken, ob nicht etwa die offiziöse Zeitung habe sagen wollen, von „hoher“ (also ministerieller) statt von „höchster“ (Allerhöchster?) Stelle.

Auch der nachfolgende Artikel der neuesten „Magdeb. Zeitung“ bringt einen beachtenswerthen Beitrag in dieser Angelegenheit. Er lautet: „Aus dem Gardeleger Kreise, d. 19. Decbr. Die Rede, welche Se. Maj. der König am 11. d. Mts. auf dem Schlosse zu Eßlingen an die Geistlichen hiesiger Diocese hielt, ist durch die Kreuzzeitung veröffentlicht worden. Die ministerielle Sternzeitung hat diese Mittheilung darauf, als tendenziös verunstaltet, dementirt, und es spricht sich nun allenthalben der Wunsch aus, den authentischen Text jener Ansprache kennen zu lernen. Referent, welcher Augen- und Ohrenzeuge der wahrhaft erschütternden Ergießung des königlichen Herzens war, hielt es ursprünglich für taktvoller, durch die Presse nichts darüber zu veröffentlichen, glaubt aber bei der jetzigen Lage der Sache einer moralischen Pflicht zu genügen, wenn er nachträglich einen Bericht erstattet, der durch nichts, als durch die innigste Liebe und Verehrung für seinen königlichen Herrn gefärbt ist: Se. Maj. war am 8. schon in Eßlingen eingetroffen, hatte wahrscheinlich dort erst vollständige Kunde von dem Ausfalle der Wahlen empfangen und befand sich offenbar in tiefer, schmerzlicher Erregung. Es war daher keine ausgearbeitete Rede, die wir hörten, das Herz floss vielmehr ganz einfach über von dem, wovon es voll war. Es ist deshalb auch schieferdings unmöglich, alles, was der König sprach, und genau so wieder zu geben, wie er's gesprochen. Er begann mit der Gnade Gottes, die ihn

in Baden-Baden beschickt, redete von dem Triumphzuge, den er vom Rheine bis zum Pregel gehalten, der ihm so wohl getan, fügte dann aber bei, daß er bei alle dem mißverstanden sei. Er wolle nicht rückwärts, wolle zeitgemäß fortschreiten und berufe sich deshalb auf das Circular des Grafen v. Schwerin, das seine Intentionen ausspreche. Da schide man ihn nun aber Demokraten von 1848 in die Kammer. Das sei kein Beweis von Liebe und Vertrauen, das seien nicht die Männer, denen er vertraue; er werde sich aber auf seinem bisherigen Wege und in Erfüllung seiner Pflicht nicht irren lassen. Daß er sie „Verbrecher“ genannt, ist schlechterdings unwahr, ecklig bittere Worte von dem im Herzen augenblicklich wohnenden bitteren Gefühlen zeugten. Uebrigens war diese Kritik der Wahlen gewissermaßen nur die Einleitung, den Nachdruck und Accent legte der König beim fernern Verlaufe seiner Rede auf den Widerspruch, den der Ausdruck „von Gottes Gnaden“ gefunden, und auf die lieblose Beurtheilung, welche die Krönung in Königsberg“ erfahren. Die Krönung, sprach er, sei ihm ein religiöser Akt, der heiligste seines Lebens, die göttliche Weihe für seinen hohen Beruf, eine notwendige Forderung seines Herzens gewesen. Als er die Krone vom Altare genommen, habe er sich vor dem Angesichte Gottes gefühlt und gedemüthigt, sein Herz habe gebebt, seine Hand gezittert. Die Feier sei freilich aus leicht begreiflichen Gründen mit irdischem Glanze umgeben gewesen, aber er sei ein alter Mann, sei wahrlich persönlich von prunkender Eitelkeit fern. Man süßte es heraus, man hörte es an der bewegten Stimme, man sah es an der Thräne, die über die Wangen rollte, wie tief sein Gemüth durch die Befristung der ihm so heiligen Handlung verletzt war. Schließlich wandte er sich zu „dem Könige von Gottes Gnaden“. Wir müßten, sagte der König, Gott danken, daß wir einen solchen hätten, daß französische und italienische Fußhände bei uns keinen Platz ergreifen. Er habe seine Krone von seinen Vorfahren durch Gottes Gnade ererbt und dürfe dem Volke gegenüber mit einigem Stolz auf diese Vorfahren schauen, das Volk könne auf ihn, als den Sohn solcher Väter, mit einigem Vertrauen blicken! Das war der wesentliche Inhalt der königl. Rede, die gewiß eine volle Viertelstunde ausfüllte. Sie floß kunstlos, aber klar und ohne Anstöß über die Lippen und hatte, weil sie die unverkennbarsten Zeichen wahrer und tiefer Empfindung an sich trug, eine in der That erschütternde Wirkung auf die Hörer. Sichtbare Rührung füllte alle Herzen und der Herr Generalsuperintendent Lehnerdt aus Magdeburg gab derselben in würdiger Weise Worte. Möchten diejenigen, welchen das Ohr unsers geliebten Königs täglich offen steht, nicht müde werden zu wiederholen, daß das Königthum von Gottes Gnaden eine Sache ist, die sich wohl fühlen, aber nicht genau mit Worten definiren läßt, eine Sache, welche, völlig unabhängig von den Ansichten der Parteien, einer Nation über Nacht weber genommen noch octroyirt werden kann. Das tiefe religiöse Bewußtsein des ganzen Volkes, daß es seinem Könige und daß sein König ihm angehöre, daß Gott der Herr selbst durch die Erbfolge dieses heile Theile umschlingende Band gewoben — das ist das Fundament, worauf die Krone von Gottes Gnaden sicher ruht. Und dieses Bewußtsein, das andere Völkern zu ihrem Verderben abhanden gekommen, lebt in Preußen, durch mehr als vier Jahrhunderte groß gezogen, in ungeschwächter Kraft. Es hat in den Jahren der Erniedrigung von 1806—1812 die rührendsten, in den Jahren der Erhöhung von 1813—1815 die glorieusesten Beweise seiner intensiven Stärke gegeben, es hat jüngst unserm geliebten Könige vom Rheine bis zum Pregel einen Triumphzug bereitet, hat die Nation am Krönungstage voll Anbacht in die Gotteshäuser geführt und ist, wie jeder, der das Volk kennt, bezeugen kann, durch die neuesten Wahlen, wie man auch sonst über sie denkt, nicht im entferntesten alterirt. Nein, wie ein gewaltiger, klarer Strom, unbehindert durch den Hohn der Feinde, unaufgehalten durch den Spott der Engländer, durchströmt es das ganze Land und jedes einzelne Herz!

Ueber die Gerüchte in Bezug auf einen Ministerwechsel geben die nachfolgenden Notizen eine erfreuliche Aufklärung:  
Gutem Vernehmen nach, schreibt die „National-Zeitung“, können die Hoffnungen, welche die Reaction an den Ausgang der gegenwärtigen Conferenzberatungen geknüpft hat, als gescheitert betrachtet werden. Die Einbringung der vorbereiteten Gesetzwürfe, von deren Genehmigung das Verbleiben mehrerer Minister im Amte, wie allgemein angenommen wird, abhängig, soll gesichert und die Eröffnung der bevorstehenden Session auf den 14. Januar k. S. bestimmt sein.

Die „Stern-Ztg.“ hört von unterrichteter Seite, daß die Gerüchte von einer Ministerkrise, die vielleicht den mehrtägigen Conferenzberatungen ihren Ursprung verdanken, als grundlos betrachtet werden dürfen und daß die Regierung Sr. Maj. des Königs, unbehindert durch die Extreme von rechts und links, auf der bisher im Einklang mit den Allerhöchsten Intentionen von ihr eingeschlagenen Bahn vorwärts gehen wird.

Die „Berl. Montags-Ztg.“ schreibt: In den letzten Tagen waren Gerüchte verbreitet, daß der Hochtorig Graf Arnim von Bohlendorf mit Wirkung eines neuen Ministeriums beauftragt sei. Allerdings waren Dissonanzen zwischen den Ministern und der Krone entstanden, und man hatte den Grafen in Aussicht genommen, doch soll, wie man sich sagt, diese Kombination durch die Vermittlung der Königin glücklicherweise gescheitert sein. (?)  
Die „Elberf. Ztg.“ schreibt: „Die aufrichtige, wahrhaft demokratische Partei, die, welche das allgemeine und geheime Wahlerrecht zu ihrem politisch-klares Erkennungszeichen gemacht hat, zählt nur noch sieben Parteigegeben im künftigen Abgeordnetenhause, eine durchaus harmlose Minorität! Um so ungreiflicher sind die unermüdlichen süßen Denunciationen der „Kreuzzeitung“ über staatsgefährliche Resultate der Wahlen.“

Die Vorlage einer Novelle zu dem Landwehrgefeße vom 3. September 1814 darf nach den „Militärischen Blättern“ für die nächste Session des Landtags mit Bestimmtheit erwartet werden, und zwar würden die Erweiterung der jetzt zweijährigen Reservepflicht auf vier Jahre und die Forderung einer vierjährigen Dienstzeit für die Kavallerie, dagegen aber eine Herabsetzung der Landwehrverpflichtung den wesentlichen Inhalt derselben bilden.

Die Angelegenheit wegen Wegnahme der deutschen Fahnen in Frankfurt a. d. O., wofür bei der Durchreise Ihrer Majestäten am 21. October d. J. der Oberbürgermeister Piper so lebhaft gewirkt, hat bekanntlich auch eine Beschwerde der Stadtverordneten, welche letztere eine eigene Deputation an den Minister des Innern hierher sandten, zur Folge gehabt. Jetzt ist der Frankfurter Stadtverordneten-Versammlung durch ihren Vorstehenden in öffentlicher Sitzung mitgetheilt worden, der Minister habe sich dahin geäußert, er habe den Zwist für beendet gehalten, sonst würde er sich von der Regierung haben Bericht erstatten lassen. Er habe vernommen, daß es sich vorzugsweise um die deutschen Fahnen gehandelt und man besser gethan hätte, eine „Demonstration“ zu unterlassen. Der Vorstehende habe dem Minister dann die Sachlage klar vorgelegt und die Antwort erhalten, die deutschen Fahnen seien dem Könige nicht gerade unlieb, eine Demonstration berühre aber stets unangenehm. Schließlich versprach der Minister, daß, falls der König in Verriß sei, in der Adresse an denselben enthaltenen Dinge mit ihm Rücksprache nehmen werde, er, der Minister, getreu nach dem mündlichen Berichte der Deputation, Vortrag halten werde.

Man schreibt Holländischen Blättern vom Helder und Nieuwe Diep, daß der Preussische Lieutenant zur See I. Klasse Rubarth am 14. v. M. daselbst eingetroffen ist, um über das Schicksal der Preussischen Kriegscorvette „Amazone“ Erkundigungen einzuziehen. Die daselbst angepöhlten Güter sind von demselben in Augenschein genommen und haben die Annahme von dem Untergange des Schiffes bestätigt; dagegen hat er über die bei Callantssoog angetriebene Schaluppe erklärt, daß es nach seiner Ansicht zweifelhaft sei, ob diese von der „Amazone“ herstamme; die Flage ist nach Berlin gesandt, Herr Rubarth aber nach der Friesischen Küste abgereist.

In Bezug auf den jetzt schwebenden Streit zwischen den Herzogthümern Sachsen-Meiningen und Sachsen-Koburg-Gotha ist die Notiz interessant, daß diese beiden Höfe hier in Berlin den selben Gesandten (Graf Reuß, accreditirt für die Sächsischen Herzogthümer u.) haben.

Kaisruhe, d. 18. December. In der zweiten Kammer machte der Präsident Mittheilung über den Empfang der Deputation, welche am Montag dem Großherzog die Adresse auf die Thronrede zu überreichen hatte. Der Großherzog drückte seinen warmen Dank aus für die in der Adresse niedergelegten Gefühle und Sentimenten der Kammer und betonte besonders die Uebereinstimmung der Landesvertretung und des Thrones in Bezug auf die deutsche Frage als eine erfreuliche Erscheinung.

Hannover, d. 21. Decbr. (Tel. Dep.) Der Kultusminister v. Bothmer ist nach längerer Krankheit heute gestorben. Als Nachfolger bezieht man den früheren Kultusminister Bergmann.

Wien, d. 18. Decbr. Die furchtbare Finanz-Calamität, welche Herr v. Plener zu enthüllen genöthigt war, namentlich das (zur Behauptung Venetiens) weit über Desferriess Kräfte angeschwollene Militär-Budget, macht den übelsten Eindruck. In allen Kreisen herrscht große Aufregung und zum Theil Erbitterung.

### Italien.

Katazzi hat in dem Schreiben, in welchem er seine Entlassung als Kammerpräsident giebt, als Grund „Gesundheitsrückichten“ angegeben. Das Haus aber glaubt daran so wenig, daß es auf Minghetti's Antrag einstimmig den Wunsch aussprach, Katazzi möge sein Amt mindestens bis zum Schluß der Session betreten. Dieser Schluß wird voraussichtlich vor Ende Januar nicht erfolgen können. In diesem einstimmenigen Vorurtheil liegt aber mehr, als es den Anschein hat; es ist darin der Wunsch des ganzen Hauses ausgesprochen, es möge der Kampf auf Tod und Leben zwischen den beiden bedeutendsten jetzt lebenden Staatsmännern Italiens vermieden und ein rasches vereintes Wirken Ricasoli's und Katazzi's herbeigeführt werden. Katazzi's Demission wird nämlich allgemein dahin gedeutet, daß der Präsidentenstuhl verlassen soll, um ohne alle Rücksicht gegen Ricasoli aufzutreten zu können, während Minghetti und, wie es sich jetzt zeigt, alle einsichtigen Politiker die Nothwendigkeit erkennen, daß beide Männer Hand in Hand zur Befestigung des einigen und ungetheilten Italiens ihre Schuttbildigkeit thun und die Zeit der Ruhe und des Friedens weise benutzen möchten. Wie Italiens Lage nun einmal ist, wird Ricasoli hienichtlich zu der Einsicht gelangen, daß in politischen Dingen ohne Vereinbarung, zumal wenn dieselbe eine zeit- und sachgemäße, so streng wie hier geboten ist, nichts durchzuführen ist. Auf Anfrage, wann die Session geschlossen werde, erklärte Ricasoli, das Ministerium wolle eist noch die vorbereitenden Gesetzwürfe zur Discussion gelangen lassen.

In der Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 31. Decbr. nahm Katazzi, dem einstimmig kundgehabten Wunsche der Abgeordneten entsprechend, sein Gesuch um Enthebung vom Posten eines Präsidenten des Hauses zurück. Nach Erledigung dieser Angelegenheit trug der Finanzminister Baloggi die Finanz-Vorlagen vor. Darnach beträgt das Deficit für 1862 159 Millionen, das der Finanz-Minister durch 139 Millionen, die von den neuen Auflagen eingehen sollen, und den Rest durch Ausgabe von Schatzscheinen, von denen gegenwärtig nur für 30 Millionen in Umlauf sind, zu decken gedenkt. Das

Haus der Abgeordneten nahm mit 202 gegen 39 Stimmen das provisorische Budget an.

Es wird bestätigt, daß sich Garibaldi mit der Mazzinistischen Nationalpartei verbindet hat. Wenn dieser Bruch bleibt, so kann man ernstlichen Ereignissen entgegensehen, da dann die genannte Partei, die Garibaldi dazu bestimmt hatte, unter dem Banner des Königs Victor Emanuel zu marschiren, ihren eigenen Weg gehen wird.

In Neapel wurde am 18. December der bourbonische General Marcelli, als er auf der Post gerade einen eigenhändigen Brief von Franz II. in Empfang nahm, erkannt und verhaftet. — Auch die Bande des Cipriano La Sala ist jetzt auf's Haupt geschlagen worden. Nach Zurücklassung von etwa hundert Todten und vielen Verwundeten warf der Rest die Waffen weg und floh in der Richtung nach Labarno; zwanzig Räuber wurden gefangen genommen. — Die „Italie“ bestätigt die Ankunft eines Adjutanten des Generals Goyon in Saeta, um mit den italienischen Militärbehörden die geeignetsten Mittel zur Vernichtung des Räuberwesens zu verabreden. Telegraphisch wird aus Rom gemeldet, daß der Grenzort Matri von den Franzosen besetzt werde. Diese Maßregel steht offenbar mit obigen Verabredungen in Verbindung.

Die „Italie“ bringt einen Bericht aus Neapel, wonach es offiziell bestätigt und durch den Bericht des französischen Consular-Agenten Leo von Retrou in Gbiati beglaubigt ist, daß Borgès vor seinem Tode aus sagte, er sei von dem legitimistischen Comité in Paris ausfindigste getäuscht worden. Die Papiere, welche Major Franchini bei Borgès fand und der Regierung einhändigte, bestanden in Instructionen, welche der General Clary im Namen Franz' II. dem General Borgès erteilt hatte, so wie in der Correspondenz mit dem legitimistischen Comité in Paris, in dem Operations-Journale von Borgès und in mehreren anderen wichtigen Documenten. Die Fahrten dieses Carlisten von einem Ende des Neapolitanischen bis zum andern sind sehr bezeichnend für den ganzen Character der angeblichen Bewegung; wir müssen deshalb die wichtigsten Capitel aus dieser Doysee wenigstens kurz andeuten: Borgès verließ Paris am 10. September, von wo das legitimistische Comité ihn über Marseille nach Malta schickte, wo er von dem Werbebureau 40,000 Lire ausbezahlt erhielt. Mit 22 Waffengefährten landete er in Calabria zwischen Gerace und Vizzo, fand aber statt der ihm vom Comité in Rom versprochenen Schaaren Freiwilliger, die ihn als Anführer erpazierten, nur Nationalgardisten, die Jagd auf ihn machten und unter anderem einen seiner Freunde gefangen nahmen und erschossen, wodurch das Gerücht entstand, Borgès selbst sei erschossen worden. Endlich erreichte Borgès die Bande des Mitaca, der ihn nebst seinen Begleitern jedoch sofort festnahm, da er sich in seinem Treiben, das die nachteste Raubluht war, nicht stören lassen wollte. So lebten die Carlisten vier Wochen streng bewacht, bis es ihnen gelang, dem Mitaca zu entkommen; zwölf Tage irzte Borgès nun mit seinen Genossen in den Wäldern unter Hunger und Elend umher, bis er in der Basilicata die Bande des Croco Donatello erreichte, der die Spanier nicht bloß wiederum festnahm, sondern ihnen auch die Waffen, Geld und Geldeswerth abnahm. Als Borgès auf Organisation der Banden drang, entgegnete der Räuber, dann würde Alles davon laufen, worauf er hinzusetzte: „Wir gewinnen mehr bei der Milderungsfreiheit“. Endlich erhielten die Carlisten Waffen zurück, doch nicht ihre guten, auch hatte Borgès noch 4000 Frs. gestohlet. So machten sich die Carlisten endlich auch von diesem Scheitler frei, um das Römische zu gewinnen, doch an der Grenze wurden sie von Major Franchini erreicht und am andern Morgen erschossen.

### Frankreich.

Paris, d. 20. Decbr. Die Discussion hat heute im Senate begonnen. Marquis Larochejaquelein war es wieder, der das Geplänkel eröffnete. Er hat diesmal den gewiß von Vielen getheilten Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung klaren Aufschluß über die finanzielle Lage gebe. Herr Magne, der frühere Finanzminister, jetzt ohne Portfeuille, versichert den Herren Senatoren, daß die Regierung in Bezug auf Darlegung der Finanzen gar nicht klarer sein könne, als sie von jeher gewesen; ihre früheren Mittheilungen händen auch nicht im geringsten Widersprüche zu ihren spätern, und wenn der Finanzbericht des Herrn Joule am Ende des Jahres sich von dem vom Anfange dieses Jahres unterscheidet, so rühre dies daher, daß in der Zwischenzeit damals noch nicht bekannte oder vielleicht auch verkannte Thatfachen eingetreten seien. Herr Magne, dessen parlamentarisches Wiederauftreten nach dem Decrete vom 14. Novbr. man kaum mehr hoffen durfte, da ihn ein hartnäckiges Halsübel am Sprechen hindern sollte, wird sich sehr ankriegen müssen, um den Senat, geschweige denn das große Publikum, von der Richtigkeit seiner Behauptungen zu überzeugen. — Die Kränkungen, welche England gegenwärtig macht und welche vürreichen würden, einer vierfach stärkeren Seemacht, als der nordamerikanischen, mit Erfolg die Spitze zu bieten, erregen in der letzten Zeit mehr und mehr die Aufmerksamkeit der Regierung und auch der Nation. Der Gedanke, eine sehr stark bewaffnete Neutralitätsflotte einzunehmen, um aus derselben jederzeit zu eventueller Thätigkeit hervortreten zu können, findet allgemeinen Eingang und wird schwerlich sogar durch die vorhandenen finanziellen Bedenklichkeiten in den Hintergrund zurückgedrängt werden können. — Der bisige amerikanische Gesandte soll vom Präsidenten Lincoln Weisungen erhalten haben, unmittelbar für den Fall einer Anerkennung der Südstaaten durch Frankreich, auch wenn dieses dem englisch-amerikanischen Kriege sich fernhalten würde, seine Fesse zu verlangen.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 21. Decbr. Der Kronprinz von Preußen, die Prinzessin Hohenlohe und die Prinzessin von Leiningen sind hier angekom-

men. Der König der Belgier wird heute erwartet. — Die „Morning Post“ erklärt das Gerücht von einer gestern hier eingetroffen Depesche Seward's, welcher zufolge durch einen Vergleich alle Handel zwischen England und Amerika in der freundschaftlichen Weise beigelegt seien, für falsch. Allerdings, sagt sie, sei eine Note Seward's eingetroffen, welche jedoch der Trent-Angelegenheit mit keinem Worte Erwähnung thue. Die „Morning Post“ versichert ferner, die Lord Lyons erteilten Instructionen seien sehr maßvoll und faktvoll gehalten, und zwar so, daß der amerikanische Stolz durch dieselben nicht beleidigt werde. — Das Reuter'sche Bureau meldet aus Bern vom 20. Decbr., der Schweizer Bundesrath habe ein Rundschreiben der französischen Regierung erhalten, welches in Bezug auf die Verhaftung der Herren Mason und Sibell erkläre, dieselbe laufe den Grundfäden zuwider, welche bisher als wesentlich für die Sicherheit der neu-aleen Flaggge errichtet worden seien. In Folge davon habe der Bundesrath es für gut befunden, dem Kabinete von Washington seine Meinung kundzutun und ihm seine Erwägungen unterzubringen, um es zu unerlässlichen Zugeständnissen zu bestimmen.

### Rußland und Polen.

Die breslauer Telegramme „von der polnischen Grenze“ sind gerade so glaubwürdig, wie die marceller Depeschen von der Levantepost. Jetzt melden sie z. B. wieder, daß, da die Kirchen trotz des Regierungsgeheißes, sie wieder zu öffnen, geschlossen blieben, Gewalt angewandt werde, daß der Altar der Bernhardinerkirche verhaftet, die Basilianerkirche erbrochen, die Altarergern von Soldaten angezündet und die Geistlichen zur Abhaltung des Gottesdienstes gezwungen worden seien. Ferner soll auf dem Bankbureau und in der Finanzkommission eine Untersuchung im Gange, zwei Beamten verhaftet und zwei geflüchtet sein. Endlich soll in Wolhynien die Verfolgung immer schärfer werden, die Gefängnisse von Kiew und Zimomir ganz gefüllt und 40 kiewer Studenten nach Sibirien transportiert worden sein.

### Türkei.

Konstantinopel, d. 11. Decbr. Nachdem die Hundert-Piafter-Goldlire der Türken über 200 bis 220 mit Steigen und Fallen einige Wochen hindurch gestanden, ging sie gestern auf 245, und schon begannen einige Läden, die Annahme des Papiergeldes zu verweigern; das waren gestern nur Bakals (Specerhändler, Kaffee- und Zuckerläden), wovon einige ihre Boutiquen schlossen. Heute ging der Bank aufs Neue los, und gegen Mittag stand an der Hauptbörse, so wie am Caviarhane (kleinen Börsenlokale) die Lire auf 360 Papier, ohne daß man für diesen hohen Preis deren kaufen konnte. Die Regierung gab nun ein Lebenszeichen, indem sie jene beiden Barometer des Standes der Effekten abschaffte. Der Polzeichef, gefolgt von 100 Karawesen, drang in Caviarhane um Mittag ein, und nach einem kurzen Kampfe und Widerstande wurde daselbst geräumt und gesagt: „Ne sandersen! Was denkt ihr? wollt ihr die Regierung verderben? Das Handwerk wollen wir euch legen!“ — und so wurde die kleine Börse geschlossen. Gleich darauf ging's eben so in der Hauptbörse. Truppen sind in den Kasernen konsignirt und starke Patrouillen ziehen durch die Straßen. Die Bäcker haben größtentheils die Läden geschlossen und wollen kein Papier, sondern Francs. Selbst die Dampfzähle und Bäckerei der französischen Jesuiten von St. Benoit war geschlossen. Jeder fürchtet noch Schlimmeres für die kommenden Tage und sucht sich einigen Proviant zu verschaffen. Die wenigen Bäcker, welche noch gegen Papier Brod ablassen, aber zu doppelten Preisen, sind belagert von Menschen, denen der kaum im Ofen heiß gewordene Leig als Brod verabreicht wird.

Die Wiener „Presse“ theilt mit, daß die Insurgenten in der Sutorina die Absicht haben sollen, die von den Deserrirern zerstörten Batterien wieder herzustellen.

### Amerika.

Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus New-York vom 10. December. Der Finanz-Minister schätzt in seinem Berichte den Ertrag der Eingangszölle für 1862 auf nur 32 Millionen, statt der bisherigen 57 Millionen Dollars. Er empfiehlt die Erhöhung der Zölle für Zucker, Thee und Kaffee, und wünscht noch anderweite Tarif-Änderungen. Auch die Auflagen müßten erhöht werden, und insbesondere die Acise von Spirituosen, Tabak, Bankbills und Papier. Die Ausgaben für 1862 werden zu 543 Millionen veranschlagt, von welchen 329 gedeckt sind, so daß noch 214 Millionen zu decken bleiben. Der Bericht wurde in den finanziellen Kreisen nicht günstig aufgenommen. Eine Correspondenz zwischen dem Sendboten Dayton und dem Minister Seward ist veröffentlicht; Hr. Dayton berichtet, daß Hr. v. Spowenel und Carl Russell amtlich zugegeben haben, es bestehe ein Einverständnis zwischen England und Frankreich, hinsichtlich der amerikanischen Angelegenheiten in Uebereinstimmung zu handeln. Der „New-York Herald“ behauptet, nach der Ansicht von englischen Rechtsgelahrten, beurkundet durch eine Correspondenz zwischen Adams und der englischen Regierung, werde die Trent-Angelegenheit offen und bestimmt zu Gunsten der Bundes-Regierung entschieden. Selbst eine Beschlagnahme des Dampfers in den britischen Gewässern würde sich haben rechtfertigen lassen. Der „Herald“ meint, die britische Regierung könne in der Handlung des Capitän's Bibles keinen Vorwand zu Händeln finden; England habe zu viele Interessen im Spiele, als daß es einen Bruch mit den Vereinigten Staaten wagen sollte. Eine halbe Million Bewaffneter könnten Canada in zwei Tagen auf der Eisenbahn erreichen, und die Grenze Canada's könne keinen Widerstand gegen einen Einfall bieten. England werde sich daher wohl nicht beilen, sich in weitere Handel mit America zu verwickeln.

# PREIS-COURANT

von **Julius Eicke** in **Leipzig**, *Hôtel de Bavière*.

Rheingauer und Pfälzer Weine von 1857 und 58.	pr. Flasche.	pr. Flasche im Dutzend.	47r Chât. Margeaux	50	pr. Flasche.	pr. Flasche im Dutzend.
Bodenheimer	6 1/2 Jg	6 Jg	48r Chât. Graud Laröse	55	Jg	47 1/2 Jg
Laubenheimer	7 1/2	7	47r Chât. Branne Mouton	55	-	50
Deidesheimer	8 1/2	8	48r Chât. Lafitte gr. vin	65	-	60
Forster	9	8 1/2	<b>Weisse Bordeaux-Weine.</b>			
Rauenthaler	10	9 1/2	57r Sauterne	16	-	15
Erbacher	12	11	57r Haut Sauterne	30	-	26
Geisenheimer	13	12	47r Chât. d'Yquem	45	-	42 1/2
Marcobrunner	15	14	<b>Burgunder Weine.</b>			
Scharlachberger	17 1/2	16	Petit Burgunder	16	-	15
Rüdesheimer	20	18	Nuits	27 1/2	-	25
Winkler-Hasensprung	22 1/2	21	Chambertin	45	-	40
Dorf Johannisberg	25	24	Clos de Vougeot	50	-	45
Geisenheimer-Rothenberg	30	28	Chablis	30	-	25
Rüdesheimer Berg	35	32	St. Pèrray mouss.	57 1/2	-	55
Hochheimer Dom Dechaney	40	38	Ermitage mousseux	65	-	60
Steinberger Cabinet	45	42	<b>Ungarweine.</b>			
Johannisberger „ Metternich	75	70	57r Adelsberger Ofner	15	-	14
46r „ „	75	70	57r Fünfkirchner	15	-	14
46r Steinberger Cabinet	75	70	57r Erlauer	20	-	17 1/2
46r Boxbeutel	70	60	57r „ Auslese	30	-	27 1/2
<b>Rothe Rhein- und Aar-Weine.</b>			57r Menezser Natur	25	-	22 1/2
57r Ingelheimer	13	12	57r „ Ausbruch	30	-	27 1/2
57r Walportsheimer	14	13	57r Tokayer Auslese	25	-	22 1/2
57r Assmannshäuser Auslese	22 1/2	20	57r St. Georger	25	-	22 1/2
<b>Moselweine, 57r, 58r u. 59r.</b>			57r Ruster Ausbruch, süß	30	-	27 1/2
Trabener	6 1/2	6	57r Tokayer	35	-	30
Zeltinger	8	7	57r „ Ausbruch	45	-	40
Brauneberger	10	8 1/2	57r „ „ ff. pr. 1/2 Fl.	45	-	40
Pisporter	12	10	57r „ „ Essenz ff. pr. 1/2 Fl.	60	-	55
Grünhäuser	15	12	<b>Diverse Weine und Spirituosen.</b>			
Mosellblümchen (Scharzberger)	20	17 1/2	Madeira	30	-	25
Josephshöfer	25	20	Feiner Sherry	30	-	25
Doctorsberger Riesling	27 1/2	25	Golden	60	-	55
Stephansberger Auslese	27 1/2	25	Feiner Portwein	40	-	35
Dom-Scharzhofsberger	35	30	Alter	60	-	55
<b>Bordeaux-Weine.</b>			Weisser	35	-	30
57r Medoc	12 1/2	11	Muscat	25	-	22 1/2
57r Cantenac	15	13 1/2	Muscat Rivesaltes	40	-	35
58r Margeaux	17 1/2	15	Jamaica Rum ff.	35	-	30
51r Pontet Canet	21	18	Feiner Cognac	35	-	30
57r Lamarque	25	22 1/2	1834r	50	-	45
57r Chât. Calon	27 1/2	25	Feiner Arrac de Goa	45	-	40
54r Chât. d'Yssan	30	26	Italienische und französische Liqueure von 25 bis 40 Ngr. die Flasche.			
54r Chât. Latour	35	32 1/2				
47r Chât. Léoville	45	42 1/2				

### Champagner.

	pr. Flasche.	pr. Flasche im Dutzend.
Montebello Corden blanc, leicht und angenehm	1 1/2 Rp	17 1/2 Rp
„ Cep d'or „ kräftig	1 1/2	15 1/2
„ Cabinet „ „ und voll	1 3/4	17 1/2
Schreider, angenehm und lebhaft	1 3/4	17 1/2
Roederer Carte noire, elegant und fein	1 5/6	17 1/2
Bruch foucher Lac d'or, sehr fein und leicht	2	17 1/2
G. H. Mumm & Co., Exquire fein und lebhaft	1 5/6	17 1/2
do. Carte blanche, voll und fein	2	17 1/2
Bollinger Verzenay, voll und kräftig, nicht süß	1 3/4	17 1/2
Max Soutaine Verzenay, „ „ „	1 3/4	17 1/2
Max Soutaine Carte blanche, kräftig	2	17 1/2
St. Marceaux & Co., Crème de Bouzy, süß, fein und leicht	1 3/4	17 1/2
Clicquot-veuve, sehr fein, elegant und lebhaft	2	17 1/2

Flaschen und Gebinde werden besonders berechnet und franco hier zum berechneten Preise zurückgenommen. — Bei Abnahme der Weine auf Gebinden stellen sich die Preise noch etwas billiger. —

**Zu Bowlen officire**  
 schöne 1857r Moselweine à Fl. 7 1/2—10 Sgr., bei 12  
 Fl. 1 Fl. Rabatt.  
 Eingem. Ananas, Pfirsich, Aprikosen, à Glas 15—  
 25—30—45 Sgr. **Julius Riffert, alte Post.**

**frische Holsteiner Austern,**  
**frische Ostender Austern**  
 empfang und empfiehlt  
**J. Kramm.**

Gebauer-Schweichte'sche Buchdruckerei in Halle.

**Fr. Dorisch und Zander**  
 empf. **Julius Riffert.**

**Georgsburg bei Cönnern.**  
 Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag musikalische Unterhaltung vom Harmonika-Künstler Schwabe aus Dessau.  
 Anfang 3 Uhr Nachmittags.

**Egdorf.**  
 Zum 3. Weihnachts-Feiertag ladet zum Concert und Ball ergebenst ein  
**Wilh. Großmann.**



## Bekanntmachungen.

### Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S. I. Abtheilung.

I. Die dem Gastwirth **Albert Ludwig Teichmann** zugehörigen, im Hypothekenbuche von Böllberg Bd. I. unter No. 3 eingetragenen Grundstücke:

- Ein Haus nebst Zubehör;
- Eine Grasfabel im Böllberger Busche, an deren Stelle dem Grundstücke eine auf der Rabeninsel, nordwärts vom Schützen-Grundstücke, im Anschluß an dieses und den Reinenpfad beleagene Wiese von Einem Morgen neunzig  $\square$  Ruthen Flächeninhalt zugefallen ist, worauf ein Restaurations-Gebäude erbaut ist;
- Ein Bergabhang von ohngefähr  $\frac{1}{2}$  Morgen Größe an der nordwestlichen Seite des zum Gute gehörigen Gartens, und den Fuß jenes Gartengrundstücks bildend;
- Von dem Planstücke No. 20 der Börmliher Feldmark 53 Morg. 60  $\square$  Ruthen; (Von diesem Grundstücke sind 51 Morgen 60  $\square$  Ruthen verkauft und abgeschrieben),

zusammen abgeschätzt auf  
7473  $\mathcal{R}$  10  $\mathcal{S}$ .

II. Das dem Chemiker **Friedrich Theodor Jung** zugehörige, im Hypothekenbuche von Halle Band 66 No. 2384 eingetragene Grundstück:

das Planstück aus der Separation von Halle-Giechdenstein und Harzdorf No. 74 k. in Halle'scher Flur von 52  $\square$  Ruthen nebst dem darauf erbauten Fabrikgebäude nebst Zubehör, abgeschätzt auf

3463  $\mathcal{R}$  25  $\mathcal{S}$ .

nach den, nebst Hypothekenschein, in der Realstratur, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13, einzusehenden Taren, sollen

am 26. April 1862  
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 7, vor dem Deputirten Herrn. Kreisgerichts-Rath **Walcke** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Der Chemiker **Friedrich Theodor Jung**, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird zu obigem Termine hiermit öffentlich vorgeladen.

### Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S. I. Abtheilung.

Das den Geschwistern **Salomon**, namentlich:

- der Frau Förster **Wüller, Rosalie Christiane Dorothee Elisabeth**, geborne **Salomon** in Burgliebenau,
- dem **Karl Friedrich Salomon** zu Berlin,
- der unverehelichten **Christiane Friederike Salomon** hier,
- der unverehelichten **Christiane Dorothee Marie Salomon** hier,
- dem Sattler **Johann Karl Friedrich Salomon** hier, jetzt dessen Erben,

gehörige, hieselbst belegene, im Haus-Hypothekenbuche von Halle, Band 35 sub Nr. 1248 eingetragene Grundstücke:

„Ein Haus, Hof und Garten,“ nach der, nebst Hypothekenschein in der Realstratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Tare, abgeschätzt auf

3065  $\mathcal{R}$ , soll  
am 25. Januar 1862  
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 7, vor dem Depu-

tirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Walcke** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Alle unbekannteten Real-Prätendenten werden zu obigem Termine bei Vermeidung der Präclusion hiermit öffentlich vorgeladen.

### Concurs Beendigung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Franz Erbe** zu Rosleben am 8. August d. J. eröffnete Konkurs ist durch Vertheilung der Masse beendet, der Gemeinschuldner jedoch nicht für entschuldbar erachtet worden.

Querfurt, den 17. Decbr. 1861.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Wegen Aufgabe des Geschäfts sollen die sämtlichen Utensilien einer erst vor kurzer Zeit neu angelegten Weizen Stärke-Fabrik zu äußerst billigen Preisen verkauft werden.

Näheres bei dem Brauereibesitzer **D. Westphal** in Osterburg (Altmark).

### Bäckerei-Verkauf.

Wegen eingetretenen Todesfalls des Besizers beabsichtigt die Witwe ihr vor 3 Jahren von Grund aus neu massiv erbautes Haus, 8 Stuben enthaltend, worin sich eine Bäckerei, die frequenteste im Drie von 4500 Einwohnern befindet, mit circa  $1\frac{3}{4}$  Morg. Acker, sehr preiswürdig zu verkaufen. Haus und Acker trägt jährlich Zinsen 220  $\mathcal{R}$ . Zur Anzahlung des Kaufpreises genügen 1000  $\mathcal{R}$ . Die Restzahlung läßt Verkäuferin zu  $4\frac{1}{2}\%$  darauf stehen. Nähere Auskunft darüber ertheilt unter portofreien Anfragen der Auctionator

**Schmidt** in Bitterfeld.

### 10,000 Thlr. Kapital

werden auf ein ländliches Grundstück, welches doppelte Sicherheit gewährt, entweder zum 1. Jan. oder zum 1. April f. J. zu leihen gesucht. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Auctionator **Schmidt** in Bitterfeld.

Vom heutigen Tage an ist Krankheitshalber mein Fleischergeschäft, in welchem sämtliches Vieh geschlachtet und das seit vielen Jahren sämmerhaft betrieben wurde, zu verpachten und kann zum 1. April 1862 bezogen werden. Auch kann auf Verlangen sämtliches Handwerkszeug nebst Marktbude und Bankgerechtigkeit dazu gegeben werden.

Halle a/S., den 22. Decbr. 1861.

Fleischermeister **Fr. Zwarg**,  
Kuhgasse Nr. 5.

Mehrere tüchtige Landwirthschafterinnen, in reifern Jahren, werden auf größere Rittergüter gesucht. **N. Lüderik**, Agentur-Comtoir in Leipzig, H. Fiebersg. 23.

Ein Dekonomie-Inspector, Gehalt 3—400  $\mathcal{R}$  bei freier Station und Reitpferd; ferner mehrere Guts-Verwalter mit 100—120—150—200  $\mathcal{R}$  Jahresgehalt und freier Station werden zu engagiren gewünscht durch das Comptoir von **Holz & Comp.**, Berlin, Fischerstraße 24.

### 22,000 Grempl. verkauft!

Beweis, daß die Frauenzimmer keine Menschen sind.  
Für 5  $\mathcal{S}$  zu haben in jeder Buchhandlung.



Freitag den 27. d. M. treffe ich mit einem Transport eleganter starker Wagen-Pferde in **Nichersleben** ein.

**J. Heinemann.**

## Großer Ausverkauf

### von Uhren.

Zu Halle a/Saale am Dienstag und Freitag, den 24. u. 27. December, Vormittags von 9 Uhr ab sollen im Gasthof „zur Stadt Berlin“, Leipzigerstr. 47, eine große Partie Uhren zu den hier benannten Fabrikpreisen verkauft werden, als: 7 Stück 8 Tage gehende Hausuhren à 2  $\mathcal{R}$  25  $\mathcal{S}$ , 12 Stück 8 Tage gehende, auf Glocke schlagend, à 2  $\mathcal{R}$  20  $\mathcal{S}$ , 9 Stück Mahrenuhren, auf Feder schlagend, à 1  $\mathcal{R}$  24  $\mathcal{S}$ , 6 Stück desgl. große Mahrenuhren, vergolcete, à 2  $\mathcal{R}$  26  $\mathcal{S}$ , 8 Stück durch Federkraft ohne Gewicht gehende à 4  $\mathcal{R}$  26  $\mathcal{S}$ , 16 Stück Wanduhren, mit Messingplatte auf Glocke schlagend, à 1  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{S}$ , 20 Stück kleine Wanduhren, mit Porzellan-Gehäuse à 1  $\mathcal{R}$  24  $\mathcal{S}$ , 18 Stück desgl. mit Weider à 1  $\mathcal{R}$ , 13 Stück große Federkraft-Mahrenuhren, mit vergoldeter Einlage, Stunde und halbe Stunde schlagend, à 4  $\mathcal{R}$  25  $\mathcal{S}$  bis 8  $\mathcal{R}$ .

Sämmtliche Uhren sind von bester Qualität in Stahl und Messing gearbeitet, abgezogen und gut gehend, für deren Güte und Dauerhaftigkeit garantirt wird. Alte Uhren werden umgetauscht.

**Jos. Bertram.**

**Paraffinkerzen**, 4, 5, 6 und 8 Stück aus Pack, sehr schön und sparsam brennend, **Steinlichte**, prima-, secunda- und tertia-Waare, sowie **Weihnachtslichte** empfehlen zu billigen Preisen, bei Entnahme von mindestens 10 Pack notiren den Engrospreis.

### Kersten & Dellmann.

**Rosinen, Corinthen, Mandeln, Citronat**, gemahlene Raffinad und **Meliss, Rosenwasser, Citronen-Oel**, sowie frische Schmelzbutter, Gewürze aller Art halten bestens empfohlen.

Halle. **Kersten & Dellmann.**

### Ungar-Weine

von den Herren **C. W. Hellwig & Sohn** in **Rawicz**, als:

feine Ober-Ungar, feine u. extrafeine herb u. süsse Tockayer Trockenbeer-, Tockayer Ausbruch- sowie rothe Ungar-Weine

halten empfohlen

### Kersten & Dellmann.

Ein verheiratheter Gartenarbeiter wird gesucht. Näheres durch Herrn **Oscar Töpelman** in Querfurt.

### Sobentburn.

Den 2ten Weihnachtsfeiertag, a's den 26. d. M., ladet zum Ball freundlichst ein

**W. Weber.**

### Vorläufige Anzeige!

**Bahnhof-Restauration zu Stumsdorf**  
den 2. Weihnachts-Feiertag

### Concert

des so beliebten Komikers **Wittig** nebst 6 Damen, unter Mitwirkung der so berühmten Geschwister **Bleeschmidt** aus Böhmen, wo Ersterer alles aufbieten wird, um dem kunst- und gesangliebenden Publikum einen genussreichen Abend zu verschaffen, wozu freundlichst einladet

**Gehre**, Restaurateur.

Programm's sind an der Kasse zu haben!

### Schlettan.

Den 3. Weihnachtsfesttag ladet zum Tanzvergnügen freundlichst ein **Peter**, Gastwirth.

### Zweihausen.

Den 2. Weihnachts-Feiertag Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet

**F. Schulze.**



**Großbritannien und Irland.**

**London**, d. 19. Decbr. Die Bulletins, welche seit einigen Tagen über das Befinden der Königin ausgegeben werden, haben das große Publikum mehr besorgt gemacht, als beruhigt. Wozu, fragen Viele, die g'schriebene amtliche Versicherung, daß Ihre Majestät ruhig ist und ein paar Stunden geschlafen hat, wenn sie sonst körperlich und geistig nicht krank ist? Die Frage begreift sich, aber die Ausgabe dieser Bulletins ließ sich nicht gut umgehen. Seit Sonntag ist Buckingham Palace umlagert. Alle Minister und Gesandten, was hoffähig und nicht hoffähig ist, fährt um die Mittagsstunden vor, giebt seine Karte ab und erkundigt sich nach dem Befinden Ihrer Majestät. Darauf muß doch eine autorisierte Antwort erteilt werden, und zu diesem Zwecke wird täglich ein Bulletin von Windsor hereingeschickt, das von den Hofärzten unterzeichnet ist. Bisher liegt kein Grund vor, an deren Glaubwürdigkeit zu zweifeln. Die Königin soll wirklich sehr gefaßt sein, doch soll diese Selbstbeherrschung etwas Peinliches für ihre Umgebung haben. Dieser wäre wohl, sie in Thränen zu sehen, als mit den starken Ausdrücken des Schmerzes in den Zügen. (Wie bereits gemeldet, hat sich die Königin auf den Rath ihrer Aerzte nach Osborne begeben.)

Die „Morning Post“ bespricht den Protest des Herzogs von Meiningen gegen die gotha-preussische Militär-Convention und die Antwort des Herzogs von Coburg. Von der letztern sagt sie: Es sind dies edle Worte und sie werden in jedem patriotischen deutschen Herzen und auch in jedem englischen Herzen Anklang finden. Der tief betrauerte Prinz Albert hätte, mit England hinter sich, nicht würdevoller sprechen können. Wir hoffen, daß der Herzog Ernst lange erhalten bleiben wird, um seinen kleinen Staat so weise wie bisher zu regieren. Aber sollte er scheiden, so giebt es unter seinen jüngeren Nefen einige, die den Tugenden ihres Vaters und Oheims nachzueifern und Gotha vor einem Fürsten bewahren würden, der nach dem Geiste, in welchem er schreibt, es unmöglich gut und weise regieren könnte.

**Russland und Polen.**

**Warschau**, d. 21. Decbr. (Tel. Dep.) Das Regierungsblatt enthält drei Uakse, durch welche die Entlassung des Grafen Bielowolski und die Ernennungen des Senators Hube zum Kultusminister, so wie des Stadtraths Dembowski zum Justizminister bekannt gemacht werden.

**Amerika.**

**New-York**, d. 30. Nov. Ueber die mit der Expedition nach Port Royal in Verbindung gekommene Sklaven-Gesellschaft wird der „Eb. Sig.“ Folgendes berichtet: „Eine der interessantesten Seiten des neuen Lebens in Süd-Carolina bilden die Neger. Schwarze Dienstleute sind von vielen Offizieren als Aufwärter, Wäscher und Wäscherinnen gemietet worden. Neger haben am Strande oder als Kuchentische gearbeitet. Neger dienen als Randschaffer oder Führer bei Negroexpeditionen. In den Lagern, besonders in der Nähe des Hauptquartiers, wo sie noch in ihren alten Hütten wohnen, kann man ganze Haufen von schwarzen Frauen und Kindern sehen. Dort empfangen sie ihre Rationen, dort kochen sie sich beim offenen Feuer ihr Essen, waschen ihr Kleider und drängen sich in felsamen Gruppen zusammen, die bei all ihrem Schmutz höchst materlich sind. Abends gesellen sich die Männer und junge Burche zu ihnen und nach der Abendmahlszeit wird regelmäßig in einem eingefallenen Wirtschaftsgebäude Gottesdienst gehalten. Gestern Abend horchte ich an der Thür und vernahm die inbrünstigsten Danksaugungen für die Gnade, die Gott „meinen farbigen Brüdern“ verliehen hat. Das Rauberwelsch klang sehr schlecht, aber die Gesinnung war gut; beim Singen fehlte Takt und Melodie, aber die Inbrunst war um so stärker. An manchen Stellen sind die Schwärzen weniger fromm und heilen einen Ball, um die Ankunft der „Yankes“ zu feiern. Ich habe mit fast der Hälfte von denen, die mir zu Gesicht gekommen sind, gesprochen, habe sie gefragt, ob sie die frühere oder die neue Ordnung der Dinge lieber haben, und wenn auch Einzelne in sehr herzlichem und wohlwollendem Tone von ihren früheren „Herrschäften“ sprachen, so waren sie doch alle unverkennbar froh über die stattgefundene Veränderung. In Beaufort, wo nicht Wenige über die stattgehabte Plünderung beklimmert zu sein schienen, versicherten doch auch diese, daß sie schon seit lange unsere Herbeikunft ersehnt hätten. Sie lachten über die Idee, die ihre Herren ihnen einzuprägen gesucht hatten, daß wir ihnen ein Leid anthun würden. Daß sie Lohn für ihre Arbeit erhalten, scheint ihnen ganz besonders zu gefallen, und was ihr Wohlbehagen betrifft, so haben mir Viele gesagt, daß sie nie so gut gelebt haben, wie jetzt. Keiner von ihnen verdräßt irgend eine nachsichtige Gesinnung; selbst diejenigen, welche, wie sie sagen, oft und hart geprügelt worden sind, zeigen keinerlei Entrüstung darüber. Dagegen legen auch diejenigen, welche sehr gut behandelt worden zu sein schienen, keine Sehnsucht nach den früheren Zuständen an den Tag. Zwei oder drei oder vi. Aicht ein halbes Duzend wurden in Beaufort bewaffnet gefunden, aber sonst ließ sich keine Spur einer kriegerischen Gesinnung an ihnen wahrnehmen. Ueber den Entschluß, Alle ihren Herren zu entfliehen, wenn es geht, kann aber kein Zweifel bestehen. Sobald die Armee von hier aus vorrückte, würde unbedingt eine allgemeine Flucht der Neger nach untern Lagern stattfinden. Ich zweifle, ob sie ärgere Greuel als Plünderung begehen würden, ausgenommen, wenn die Weißen toll genug sein sollten, sie zu provociren oder die Sklaven gewaltsam mit sich fortzunehmen suchten. Jahrhunderte lange Knechtschaft hat ihre naturgemäße Wirkung geübt und der männliche Sinn der Neger ist

gründlich gebrochen. Sie sind nicht mehr Wilde, sondern eben verflaore Menschen. Sie werden ihre Freiheit annehmen, wenn sie ihnen schmeckt, — aber sie werden nicht aus eigenem Antriebe darum kämpfen.“

**Vermischtes.**

— **Köln**, d. 22. December. Die deutsche Turnerschaft hat sich jetzt endgültig entschieden, das nächste allgemeine deutsche Turnfest im Sommer 1864 in Nürnberg abzuhalten. Gleichzeitig sind durch briefliche Abstimmung aller deutschen Turnvereine folgende Turner zu einem Central-Ausschusse zur Leitung der gemeinsamen Angelegenheiten ernannt: Theob. Gornil in Eslingen, D. Ed. Angerstein in Berlin, Wilh. Angerstein in Köln, D. Ferd. Goetz in Leipzig, Prof. Höppl in Breslau, D. C. Friebländer in Elbing, Boppenshausen in Kassel, Kridel in Wien, D. Giesler in Porzheim, Schäfer in Lüneburg, D. J. C. Lion in Bremerhafen, Wilhelm in Neustadt a. S., Weber in München, Hausmann in Neustadt a. D. und Jacobi in Hamburg. Dieser Ausschuss wird am 28. d. M. eine erste Zusammenkunft in Göttingen haben.

— **Berlin**, d. 21. December. Hier macht seit einigen Tagen ein Nord viel Aufsehen, der an einer Wittve Güld begangen ist. Der „Publ.“ meldet darüber: Die genannte Wittve war Eigenthümerin des Hauses Langestraße Nr. 63. und hatte in demselben eine zu ebener Erde belegene kleine Wohnung inne. Am 18. d. M., Abends nach 10 Uhr, kehrte einer der im Hinterhause wohnenden Mieter nach seinem Logis zurück, ohne das Mindeste Verdächtige im Hause zu bemerken; als er aber gegen 11 Uhr im Begriffe war, zu Bette zu gehn, theilte ihm seine Ehefrau mit, daß sie eben im Hause einen lauten Schmerzensschrei gehört habe. Der Mann kleidete sich wieder an und begab sich dann auf den Hof und den Flur des Vorderhauses. Hier hatten sich in Folge des von mehreren Personen vernommenen Schreies schon andere Hausbewohner eingefunden und man war schließlich einig, daß derselbe aus der Wohnung der Wittve Güld gekommen sei. Nachdem man vergeblich an deren Klingel gezogen und an der Thür gepocht, wurde die verschlossene Hausthür geöffnet, um zu sehen, ob man von der Straße vielleicht mehr als vom Hofe aus in der Wohnung der Wittve Güld wahrnehmen könne. Man fand eines der nach der Straße führenden Fenster der Wohnung geöffnet, und es schien nicht zweifelhaft, daß das Diefen von innen erfolgt war. Einer der beherztesten Hausbewohner stieg durch das Fenster in die Wohnung ein und fand im hintersten Theile derselben, in der Küche, die Güld in ihrem Blute schwimmend. Sie hatte, wie die alsbald vorgenommene ärztliche Untersuchung ergab, einen Stich in den Rücken erhalten und war bereits todt. Um die Leiche herum lag eine zerbrochene Lampe. Von dem Mörder, der ohne Zweifel durch das Herbeikommen der Hausbewohner gestört war und seinen Rückzug durch das Fenster nach der Straße genommen hat, ist bis jetzt keine Spur vorhanden. So viel sich bis jetzt übersehen läßt, ist nichts geraubt worden. — Die Güld war eine Frau von etwa 60 Jahren und galt für bemittelt. Bereits vor mehreren Jahren war bei ihr ein schwerer Diebstahl verübt, bei dem sie auch gemißhandelt war. Räthselhaft erscheint es, wie der Thäter in die Wohnung gekommen ist, da die Güld keine Bedienung hielt, und nach dem, was über ihre Wohnheiten bekannt ist, einem Unbekannten unter keinen Umständen geöffnet haben würde; Spuren von Gewalt an den Thüren oder Fenstern der Wohnung sind nirgends bemerkt worden. — Der Besuch stößt laut Depesche vom 19. December noch immer Rauch und Asche aus. Der Seismograph deutet immer noch Erschütterungen an.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 21. bis 23. December.  
**Kroepfraz.** Hr. Oberst v. Ritter u. Diener a. Dresden. Hr. Ober-Präsident v. Wedell a. Bielefeld. Hr. Rent. Senius a. Leipzig. Die Hrn. Kaufm. Siefert a. Frankfurt a. M., Strohm a. Uelsteden, Rath v. Holstein a. Striegau. Die Hrn. Kaufm. Stadel v. Wittenberg. Hr. Kreisger. Rath v. Holstein a. Striegau. Die Hrn. Kaufm. Lemke a. Bräun, Knabe a. Berlin, Bankmeister a. Bremen, Müller a. Wärsch. Hr. Rent. Ulrich a. Berlin. Hr. Gustaf. Köner a. Wigen. Die Hrn. Richter B. J. u. G. Becondon, Gené u. Planchow u. die Damen Subelin, Bahlke u. Schwols a. Bernes in Frankreich.  
**Goldsner Blas.** Hr. Dehon-Rath Stobe u. Frau a. Jels. Hr. Insp. Grubert a. Gubenberg. Hr. Geschäftsführer Hanemann a. Magdeburg. Hr. Fabrik-Plantenschmidt a. Hildesfeld. Die Hrn. Kaufm. Schmitz a. Bielefeld, Weisner a. Berlin, Kommerz a. Hamburg, Erling a. Dresden.  
**Goldsner Löwe.** Hr. Insp. d. Thurginga v. Drowoff a. Gritt. Die Hrn. Derjäger Schmidt u. Dwäning a. Sangerhausen. Hr. Buchhalter Gringe a. Leipzig. Die Hrn. Kaufm. Hof a. Berlin, Holle a. Leipzig, Reinstein a. Hildesfeld, Witzig a. Griefenberg.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Amtm. Jacobs a. Memleben. Die Hrn. Kaufm. Koch a. Wignon, Stanklaus a. Kichen, Wilken a. Dresden, Selm a. Magdeburg.  
**Mente's Hotel.** Die Hrn. Fabrik. Heiden a. Köpen, Frige a. Berlin, Engelsmann a. Arnstedt. Hr. Dr. phil. Siefert a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Carl a. Berlin, J. u. C. Girsch a. Halberstadt, Schilde a. Halle, Müller a. Aufsenlundbadt, Müller a. Magdeburg. Hr. Maurermeister. Kubert a. Jels. Hr. Graf Lonje m. Fam. u. Bedienung a. Paris. Hr. Consul v. Deyls m. Fam. a. Amsterdam. Hr. Dr. jur. Schwirg a. Antich.  
**Hotel zur Eisenbahn.** Hr. Reg. -Rath v. Loj m. Frau a. Altenburg. Die Hrn. Stud. jur. Wilmann a. Göttingen, Ramlow a. Wiennburg. Hr. Obersterger Almann a. Bittesfeld. Frau Kaufm. Herrmann a. Weimar. Hr. Kaufm. Kirchhoff a. Frankfurt.

**Meteorologische Beobachtungen.**

22. December, Morgens 6 Uhr. Nachmitt. 2 Uhr. Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.			
Luftdruck . . .	338,01 Par. L.	337,46 Par. L.	337,16 Par. L.	337,54 Par. L.
Dampfdruck . . .	1,53 Par. L.	1,94 Par. L.	1,88 Par. L.	1,78 Par. L.
Rel. Feuchtigkeitt . . .	85 pCt.	98 pCt.	90 pCt.	91 pCt.
Luftwärme . . .	— 1,2 C. Rm.	— 0,1 C. Rm.	— 0,5 C. Rm.	— 0,3 C. Rm.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Mit dem 1. f. Mts. tritt für die über England transitirende Correspondenz nach und aus der Republik Venezuela eine Ermäßigung des Britischen Exporio auf 6 pence oder 5 Sgr. für den einfachen Brief ein.

In Britischem und an Belgischem Transit-Porto, sowie an Preussischem resp. Deutschem Vereins-Porto kommen die bisherigen Sätze zur Erhebung. Es stelle sich mithin das Porto für einen einfachen, unter 1 Loth schweren Brief aus Preußen und den übrigen Ländern des Deutschen Post-Vereins nach Venezuela et vice versa bei der Expedition über Belgien und England auf 12 Sgr.

Berlin, den 18. December 1861.

General-Post-Amt.  
Schmückert.

### Bekanntmachung.

Vom 1. Januar f. J. ab werden im Verkehr zwischen Preußen einerseits und Frankreich und Algerien andererseits Briefe mit declarirtem Werth-Inhalte durch die Post unter folgenden Bedingungen befördert werden. Die Briefe müssen unter Kreuz-Couvert abgepackt werden und mit fünf Siegeln verslossen sein.

Der Werthbetrag muß in Francs und Centimes und zwar in französischer Sprache in Buchstaben auf der Adresse des Briefes, in der oberen linken Ecke, angegeben sein. Der declarirte Werth darf für jeden einzelnen Brief 2000 Francs nicht übersteigen, auch darf jeder Brief nicht über 15 Loth schwer sein. Die Briefe unterliegen dem Frankirungs-Zwange bis zum Bestimmungsort. Für solche bei einer Preussischen Postanstalt aufgelieferten Briefe nach Frankreich oder Algerien ist zu zahlen:

1) das Porto, welches für recommandirte Briefe bis zum französischen Bestimmungsorte zu berechnen ist, und zwar:

a) das Porto nach dem Gewichte, wie für gewöhnliche Briefe nach Frankreich;  
b) eine feste Recommandations-Gebühr von 4 Sgr.

2) eine Assuranz-Gebühr von 2 1/2 Sgr. für jede 100 Francs oder jeden Theil von 100 Francs der declarirten Summe.

Der Absender kann eine Bescheinigung über den Empfang des Briefes Seitens des Adressaten verlangen. In solchem Falle hat er auf der Adresse des Briefes den Vermerk „accusé de réception“ zu machen und eine Gebühr von 2 Sgr. für den Rückchein bei Aufgabe der Sendung zu entrichten.

Berlin, den 17. December 1861.

General-Post-Amt.  
Schmückert.

### Bekanntmachung.

In Folge des in vergangener Nacht hier stattgehabten Feuers wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß bei dem nächsten Feuerlärm sich

die ersten Züge sämmtlicher Feuerwehrcompagnien auf der Brandstätte, die zweiten Züge sämmtlicher Compagnien aber als Reserve auf den von den Herren Hauptleuten bestimmten Sammelplätzen einzufinden haben.

Halle, den 20. Decbr. 1861.

Die Polizei-Verwaltung.  
Der Ober-Bürgermeister.  
v. Boß.

### Bekanntmachung.

In diesen Tagen hat ein Hausfrier hier kleine plumpe Mehlfiguren verkauft, welche mit giftiger Farbe (arsenigsaurem Kupferoxyd) bemalt sind. Eltern werden hierauf aufmerksam gemacht und zugleich um Auskunft über die Person des Hausfriers ersucht, der bis jetzt unbekannt geblieben ist.

Halle, den 21. Decbr. 1861.

Die Polizei-Verwaltung.  
Der Ober-Bürgermeister.  
v. Boß.

## Ruthholz-Verkauf.

Dienstag d. 7. Januar 1862 Morgens 9 Uhr sollen in dem Rathskeller zu Wippra aus der Oberförsterei Braunschweide nachverzeichnete Ruthholzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

aus der Haugung „Hundbrücken“ und „Totalität“: circa: 310 Stück Eichen, worunter Stämme

29	:	Schiffsknie,
60	:	Thorn,
40	:	Spizahorn,
12	:	Eichen,
17	:	Ulmern,
64	:	Rothbuchen,
58	:	Weißbuchen,
8	:	Schlitten,
416	:	Birken,
139	:	Binden,
11	:	Erlen,
684	:	Leiterräume,
69	:	Karrenbäume,
376	:	Leifen,
10	:	Alstrn. Eichen-Ruthholz,
11 1/2	:	Rothbuchen-Ruthholz,
1 3/8	:	Thorn-Ruthholz.

Der Herr Förster Märker aus Doben-

schwende und der Hütsaufseher Herr Brat-

buhn in Wippra sind beauftragt die hier

verzeichneten Hölzer auf Verlangen vorzuweisen.

Bei Eröffnung des Termins werden die Bedingungen bekannt gemacht und wird hier nur vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer 25 % des Kaufgeldes gleich im Termine anzuzahlen hat.

Wippra, den 18. December 1861.

Der Oberförster

(gez.) Hoffmann.



## Thüringische Eisenbahn.

Die am 2. Januar 1862 fälligen

Zinecoupons

Serie I. No. 4.

- III. - 1.

- IV. - 10.

der 4 1/2 procentigen Prioritäts-Obligationen und

Serie II. No. 8.

der bisher 5procentigen Prioritäts-Obligationen der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft werden von dem gedachten Tage ab bis ultimo Januar künft. Jahres

durch unsere Hauptkasse in Erfurt (Vormittags in den gewöhnlichen Geschäftsstunden), durch die Billet-Expositionen in den an der Thüringischen Bahn belegenen Städten nach vorausgegangener Anmeldung, ferner die Coupons der drei erstbezeichneten Obligationen

durch Herrn J. S. Cohn in Dessau, durch die Herren Brees & Gelpcke in Berlin,

durch die Herren M. A. v. Rothschild & Söhne in Frankfurt a/M. und durch die Leipziger Bank in Leipzig,

dagegen die Coupons der 5procentigen Obligationen durch die Herren Brees & Gelpcke in Berlin,

durch die Herren M. A. v. Rothschild & Söhne in Frankfurt a/M. und durch die Leipziger Bank in Leipzig

bezahlt. Die nach dem letzten Januar noch nicht eingelösten Zinecoupons können nur durch unsere Hauptkasse in Erfurt eingelöst werden.

Erfurt, den 21. Decbr. 1861.

Die Direction  
der Thüring. Eisenbahn-Gesellschaft.

## Holz-Auction.

Montag den 30. December d. J.

von früh 9 Uhr ab,

sollen in der Pöpliger Forst

400 Stück Bau- und Brettlämme an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

E. Fleischer.

Ein sehr frequenter Gasthof unweit Halle ist zu verpachten und sofort zu übernehmen durch J. W. Seidel, gr. Märkerstr. 24.

Sonnabend den 28. Decbr., Nachmittags 4 Uhr, wird zu Köthen im Gasthofe zum Prinze von Weußen eine Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins und Freunden der nationalen Sache stattfinden, an welcher der Abgeordnete Herr Schulze aus Delitzsch und Herr Dr. Seyner aus Leipzig Theil nehmen werden.



## Bekanntmachung.

Eine Partie austrangirter eisener Bahnschwellen, zu Brennholz brauchbar, soll

Montag, den 30. d. Mts.,

Vormittags 8 Uhr,

auf Bahnhof Halle meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in einzelnen Loosen verkauft werden.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Weißenfels, den 14. December 1861.

Der Abtheilungs-Ingenieur  
Baumeister  
Kricheldorf.

4000 Thlr., auch in kleineren Posten, sind auszuliehen Schmeerstr. 16.

Ein Ketten-Carroussel nebst Musik steht preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen Schulgasse Nr. 4.

## 50 Schock Gerstenstroh

liegen zum Verkauf beim Gutsbesitzer A. Jordan in Burg i. d. Au.

## Bock-Verkauf.

Der Verkauf der jungen Schaafböcke, von den aus der Delitzscher Thierschau bekannten Mecklenburger Vollblut Negretti-Böcken nur abstammend, beginnt

den 6. Januar 1862.

Stammchäferei Neuhaus,  
an der Station Bitterfeld.

Schirmer.

## Stellegefuch.

Ein gebildetes, nicht mehr zu junges Mädchen aus achtbarer Familie, in Küche und weiblichen Arbeiten erfahren, in Musik und Sefang geübt, um sowohl einen mäßigen Haushalt führen, als auch Kinder in der Musik unterrichten zu können, sucht zu Ostern oder später eine andere Stelle.

Dieselbe conditionirt seit 4 Jahren in einer Predigerfamilie auf dem Lande, wo sie auch bis zur Erlangung eines anderweiten passenden Engagement verbleiben und nur durchs Heranwachsen der eigenen Tochter entbehrlich wird.

Näheres bei Hrn. Pastor Kühne in Wählig bei Hohenhausen und beim Kaufmann Carl Brodtkorb in Halle.

Eine Ladenmamsell für ein Material-Geschäft auf dem Lande, mit guten Attesten, wird unter guten Bedingungen gesucht. Antritt Neujahr. Nähere Auskunft ertheilen

M. Brandt & Co.

Eine Bockwindmühle, in sehr guter Wind- und Mahl-Lage, hat unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen, resp. zu verpachten

Halle a/S.

L. Ehrenberg,  
Leipzigerstraße Nr. 77.

Ein Gut mit 200 Morgen Feld, eines mit circa 190 Morgen Feld in der schönsten Lage Thüringens, und eines mit 60 Morgen in der Nähe von Leipzig mit sämmtlichem Inventarium sind unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Eine Mühle mit 3 Mahlgängen, Schneidemühle und 80 Morgen Feld, worunter 16 Morgen Holz sich befinden, und

Zwei Gasthöfe mit guter Nahrung hat im Auftrage zu verkaufen

Julius Starke in Weißenfels.

Eine Schmiede mit 8 Morgen Feld, guter Nahrung, ganz neuen Gebäuden, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers baldigst verkauft werden durch

J. Starke.



# Damen-Mäntel und Jacken

in größter Auswahl von besten Stoffen. Doublestoff-Mäntel zu 8½ Thlr., Jacken 2 Thlr.

**E. Cohn, Leipzigerstraße.**

**Hermann Rüffer, gr. Steinstr. 67,**  
empfehlen sein aufs Beste mit allen Neuheiten ausgefülltes Lager von Galanterie-, Korb- und Spielwaaren bei Weihnachts-Einkäufen zur gütigen Beachtung.

Wir empfehlen unser Lager

**echter reiner Ungarweine,**  
Tokayer, Ansbrüche, Roth- und Weissweine, sowie  
**Rheinländischer Weine,**  
Cabinet-, Tisch- und Bowlen-Weine,  
en gros und en detail.

**Meissner & Zimmermann,**  
Leipzigerstraße 8.

**Hülbergs Tannin-Balsam-Seife,**  
das von Medicinalbehörden als einfachstes und sicheres Mittel gegen Flechten, Hautröthe, erfrorne Glieder, Krebschäden u. dergl. mehr anerkannt, empfangen heute in frischer Sendung  
**F. Laage & Co.,** Strohhof, Herrenstraße Nr. 11.

**Albert Hensel, alte Post,**  
empfiehlt feinste französische Glace-Sandschuh und weiße Ball-Sandschuh.

Mein Lager feiner **Odeurs,** sowie echte **Eau de Cologne,** aufs Beste assortirt, empfehle zu passenden **Weihnachtsgeschenken** zu verschiedenen, billig gestellten Preisen.

**W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.**

**Fischverkauf en gros & en detail.**

Einem geehrten Publikum die ergebnisse Anzeige, daß ich in den Stand gesetzt bin, schöne fette **Karpfen** zu jeder beliebigen Größe, à Ctr. 15½ Thlr., à Pfd. 4 Sgr. 8 Pf. Sächs. Geld, zu verkaufen.

Frischen **Lachs, Zander, Forellen** und **Aal.**

Den größten sowie den kleinsten Auftrag versichert aufs Pünktlichste und Reellste auszuführen

**C. H. Schmercks in Leipzig,**  
Wasserkunst Nr. 4.

Elegante Christbaumkerzen in weiß und farbig billigst bei  
Große Ulrichstraße 10.

**G. R. Kegel.**

**Champagner**

aus der **Sächs. Champ.-Fabrik in Dresden,** ganz vorzügliche Qualität und äußerst elegante Façon, empfiehlt zum Fabrikpreis

**C. F. Baentsch, Marktplatz Nr. 6.**

**Rheinwein**

von **C. A. Koch in Budesheim bei Bingen am Rhein**  
(Selbstproducent und bedeutende Weinhandlung)

offerire ich in vorzüglicher Qualität billigst.

Zufträge zu directen Bestellungen zur bevorstehenden Frühjahrsversendung vermittelt prompt

**C. F. Baentsch, Marktplatz Nr. 6.**

**Das Weizw.-Geschäft v. F. Nietschmann, Neumarkt,**

empfiehlt echt Bielef. leinene Taschentücher von 2-5 Pf. à Dsb.

**Von heute ab Ausverkauf**

von verschiedenen zu Weihnachts-Geschenken noch passenden Gegenständen in Chocolade, Zucker, Marzipan, gefüllte Cartonagen u. s. w. be

**A. Trambowsky, Leipziger-Strasse Nr. 86.**

**P. Colberg & Co.**

Lager feiner Herren-Shawls u. Cachenez, sowie sämmtlicher Wollen-Waaren zu billigen Preisen.

Unser Lager feiner weicher Strickgarne erlauben wir uns ergebenst zu empfehlen.

**P. Colberg & Co.,**  
Neuhäuser 5.

Ein Hund Schlüssel ist am Sonnabend Abend verloren gegangen. Eigen Belohnung abzugeben gr. Ulrichstr. 49, eine Kruppe.

Die Frauen brachten uns den Himmel, Und wer sie schilt, der ist ein — Wallfisch.

**4 Thaler Belohnung.**

Verloren wurde den 22. d. Mts. auf dem Christmarkt eine braune Ledertasche, enth. ¼ Portierloos, 1 Dienstab u. 8 Pf. einige Groschen in baarem Gelde. Abzugeben beim Hausknecht **Gente** im Galhofe zum Kronprinzen.

Ein Köpchen ganz vorzügliches **Culmbacher Bier** hält zum Feiern über bestens empfohlen

**Hôtel Garni „d. Börse.“**

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Ein gut erhaltenes Pianoforte ist für den Preis von 45 Pf. zu verkaufen. Wo? zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. B.

**Volksliedertafel.**

Den 2ten Weihnachts-Feiertag Abends 7½ Uhr

**Soirée**

im Saale der Weintraube.

Der Vorstand.

**Ummendorf.**

Zu den Weihnachtsfeiertagen Gesellschaftstag, Tanzkränzchen, Omnitibusfahrt ab Halle 2¾ Uhr, 4 Uhr u. s. w. **Ratsch.**

**Ummendorf.**

Den ersten Weihnachtsfeiertag musikalische Gesangsvorträge, wou ergebenst einladet der Gastwirth **Sellmuth.**

**Magdeburger Bahnhof.**

Zum zweiten Feiertag den 26. December öffentliche Tanzmusik u. freie Nacht. Anfang 3½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

**Spickendorf.**

Zum Ball den 2ten Weihnachtsfeiertag ladet freundlichst ein **W. Münicke.**

**Bad Wittekind.**

Den ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag **grosses Concert.**  
Anfang 3½ Uhr. **C. John, Stadtmusikdirect.**

**Stadttheater in Halle.**

Mittwoch den 25. December Ballspiel des Hrn. Schilke vom Stadttheater zu Leipzig: Die Zauberflöte, große Oper in 2 Akten von Mozart.

„Sarsira“ Herr Schilke als Gast.  
Donnerstag den 26. December: Das Urbild des Tartüffe, Lustspiel in 5 Akten von Carl Guglow.

Freitag den 27. December zum ersten Male mit neuer Ausstattung: Der Zauberer von Rom, großes phantastisches Zauber-Melodrama mit Gesang und Tanz in 5 Theilungen und 8 Bildern von Paul, Musik von Dr. Schmidt.

Ich erlaube mir auf obiges Zauber-Melodrama ganz besonders aufmerksam zu machen, da dies Stück in Paris das Repertoire beherrscht und auf den ersten deutschen Bühnen zur Aufführung angenommen ist. Die Direction.

Freitag den 27. December 1861  
Abends 7½ Uhr:

**Soirée**

der vereinigten Männerliedertafel im Lokale des Pfälzer Schießgrabens. Billets sind bei den Herren Klempnermeister **Eder, Schmeerstraße Nr. 2, Küschnermeister Cundius, gr. Klausstraße Nr. 33** u. Schirmfabrikant **Nickelt, gr. Ulrichstraße Nr. 50,** zu erhalten.

**Vereinigte Männerliedertafel.**

Den zweiten Feiertag 10½ Uhr Probe im „Paradies.“

Die Müller-Jungung zu Landsberg hält ihr Quartal den 28. d. Mts. im Andreä'schen Gasthof; Beisammung 10 Uhr Morgens. Es wird gebeten, daß sich die geehrten Mitglieder recht zahlreich einfinden.

Der Vorstand.

**Freie Gemeinde in Halle.**

Mittwoch den 25. December vormittags 9½ Uhr Volksung: „Jesus und sein Leben“

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 301.

Halle, Dienstag den 21. December  
Hierzu zwei Beilagen.

1861.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1862) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Bezieher durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Pflichtige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. December 1861.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Telegraphische Depesche.

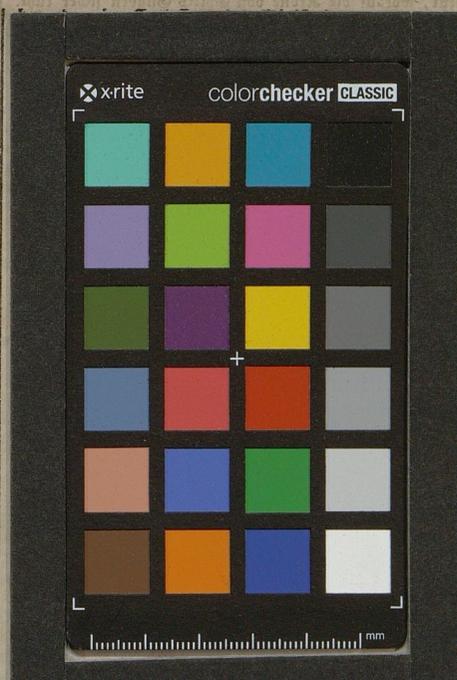
London, Sonntag d. 22. Decbr. New-Yorker Berichte vom 12. d. Mts. melden, daß die Correspondenz des amerikanischen Gesandten in Paris konstatire, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Seward habe in einer Zusammenkunft mit den Gesandten Englands und Frankreichs, welche am 15. hier stattgefunden, die offizielle Vorlesung von den Seiten Englands und Frankreichs an die Bundesregierung gerichteten Depeschen nicht gestatten wollen, ohne vorher von ihrem Inhalt Kenntniß genommen zu haben. Seward habe die Mittheilung der Depeschen an die Bundesregierung verweigert, weil dieselben, indem sie von den beiden Parteien als kriegsführende Kenntniß nähmen, von dem Gesichtspunkte ausgingen, daß die vereinigten Staaten keine souveräne Macht seien. — Der Kongreß hat die Annahme von Maßnahmen zur Auswechslung der Gefangenen und die Aufhebung der Habeas corpus-Acte durch den Präsidenten votirt. — Einem Gerüchte zufolge werden zwei neue Sonderbunds-Commissäre nach Europa gehen. — Wie man glaubt, werden die Verbündeten in Mexiko keinen Widerstand finden, die spanische Invasion in das Innere aber würde auf Widerstand stoßen.

## Deutschland.

Berlin, d. 22. December. Se. Majestät der König haben geruht: Den Professor Dr. Theodor Mommsen, Mitglied der Akademie der Wissenschaften hieselbst, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität; sowie den außerordentlichen Professor Dr. Watterich in der philosophischen Fakultät des Lyceum Hofanum zu Braunsberg zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät zu ernennen. — Dem Organisten an der St. Benedicti-Kirche zu Quedlinburg, Albert Schröder, ist das Prädikat „Musikdirektor“ verliehen worden.

Der Mißbrauch, welcher von der „Kreuzzeitung“ und ihren reactionären Genossen mit der Ansprache des Königs an die Geistlichen zu Beklingen getrieben worden, tritt immer klarer und greller an den Tag; ebenso enthüllen sich mehr und mehr die Machinationen, die jene Partei zum Sturze des Ministeriums in dem ihr günstig scheinenden Moment in der bekannten alten Weise angeponnen hatte. Die ministerielle „Sternzeitung“ enthält darüber folgende abserztigende Bemerkung:

„Die „Kreuzzeitung“ unternimmt es heute, die Krone über die Ausübung der Allerhöchsten Prärogative in Bezug auf ein Verblei-



Die „Kreuzzeitung“ des Ministers, dagegen derselben. Er daß die „Kreuzzeitung“ des Landes, den Regierungsgesetzen zu machen sei. Ich selber so ungenügend. Es ist in der erfolgten Berichterstattung begleitete ich ausdrücklich in „tendenziö-

se des reactionären entblühet. hatte, nachdrücklich von „Kreuzzeitung“, zu n wollen, von (schwerer?) Stelle. gehet. Zeitung“ seit. Er lautet: br. Die Rede, Schloß zu Beklingen die Kreuzzeitung hat diese entwirrt, und es hienischen Verten- und Ohrenlichen Herzens. Es ist nichts davor. Lage der Sache. lich einen Verleide und Ver-

erung zur seinen königlichen Herrn gefärbt ist. Se. Maj. war am 8. schon in Beklingen eingetroffen, hatte wahrscheinlich dort vollstän- dige Kunde von dem Ausfalle der Wahlen empfangen und befand sich offenbar in tiefer, schmerzlicher Erregung. Es war daher keine ausgearbeitete Rede, die wir hörten, das Herz floß vielmehr ganz einfach über von dem, wovon es voll war. Es ist deshalb auch schieferdings unmöglich, alles, was der König sprach, und genau so wieder zu geben, wie er's gesprochen. Er begann mit der Gnade Gottes, die ihn

